

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Montag den 30. April

1900.

Nr. 67.

## Täglich

werden von allen Postanstalten und von der Expedition für die Monate Mai und Juni Bestellungen entgegengenommen.

Amtliches.

Nagold.

### Bekanntmachung.

betreffend die staatliche Bezirksindviehschau.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern vom 29. Dez. 1898 S. 435 und im Wochenblatt für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 2 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksindviehschauen in Württemberg findet in Nagold auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Auserungspfad auf dem Stadtdacker am

Donnerstag den 21. Juni ds. J. Vorm. 9 Uhr eine staatliche Bezirksindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Rotes und Fleckviehs nämlich

- a) Hornen, sprunzfähig, mit 2-6 Schaufeln;
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kübfern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abfassungen zuerkannt werden:

- a) für Hornen zu 140, 120, 100, 80 M.
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abfassung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem R. Oberamt bezw. dem Oberamtsveterinär unter Vorlegung der von diesen zu bescheidenden Anmeldebücher anzu-melden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Auserungspfad aufzustellen.

Farren müssen mit Rasierung versehen sein und am Besten vorgeführt werden.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Farren ohne Rasierung zurückge-wiesen werden.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes in ihren Ge-meinden bekannt zu machen.

Nagold, den 14. April 1900.

R. Oberamt, Ritter.

### Die Deckungsfrage in der Flottenvorlage.

Es ist bekannt, daß die Reichsregierung und der Bundesrat der Frage der Deckung der großen Kosten der Flottenvermehrung im Grunde genommen recht optimistisch und hoffnungsvoll bei dem Einbringen der Flottenvorlage an den Reichstag gegenüberstanden, indem die Regierung vertrauensvoll den Standpunkt vertrat, daß die Kosten der Flottenvermehrung bequem durch die enorm angewachsenen und voraussichtlich noch mehr angewachsenen Zolleinnahmen zu decken seien. Dieser optimistische Gedanke hat im Hin-sicht auf die Deberschuldigkeit und Verschuldung des deut-schen Volkes für die Entwicklung der Reichseinnahmen viel Wahrscheinlichkeit für sich, bei den gewaltigen Kosten der auf viele Jahre hinaus zu bewilligenden Flottenvermehrung hat dieser Zukunftswahrscheinlichkeit eine besondere Deckung lediglich auf die Hoffnung der wachsenden Zollein-nahmen vom Reichstage bewilligt, so gerät der Reichstag in eine seltsame Zwangslage, wenn die Zolleinnahmen statt zu wachsen sich vermindern sollten. Wahrscheinlich ist ja diese rückläufige Entwicklung nicht, die dominierende Stellung von Deutschlands Handel und Industrie auf dem Welt-markte und das Wachstum der deutschen Bevölkerung um durchschnittlich eine halbe Million Einwohner jährlich schließ-lich die Befürchtung einer dauernden Abnahme der Zollein-nahmen aus, und was Krieg, Feuerung, Epidemien und Geschäftsrisiko als Hindernisse für die Zolleinnahmen bringen können, darf doch nur als vorübergehende Minderereinnahme bezeichnet werden. Indessen darf man es dem Reichstage, resp. den einzelnen Reichstagsparteien nicht übel nehmen, wenn sie den Optimismus in Bezug auf die wachsenden Zolleinnahmen nicht voll teilen und die großen Kosten der

Flottenvermehrung durch entsprechende neue Steuer- und Zolleinnahmen wenigstens bis zu einem gewissen Grade ge-deckt sehen wollen. Hoffentlich verstehen sich die maßgebenden Parteien aber nicht darauf, durch neue Steuern die Flottenkosten bis auf 10 Jahre hinaus decken zu lassen, denn diese Forderung wäre gleichbedeutend mit der Ableh-nung der Flottenvorlage. Geht man nämlich praktisch daran, durch neue Steuerpläne, etwa durch Erbschaftsteuer, Lotteriesteuer, Inhabersteuer u. s. w. die Kosten der Flottenver-mehrung zu decken, so entsteht stets eine heftige und in den meisten Fällen auch berechtigte Opposition, weil allen diesen Steuerplänen die Eigentümlichkeit innewohnt, daß sie nation-ale Ausgaben für die Kriegesflotte nur immer auf gewisse Volkskreise abwälzen will. Mehrere Parteien, zumal die wiederum den Ausschlag gebende Centrumspartei, bestehen aber auf vorherige Erledigung der Deckungsfrage in der Flottenvorlage, und so kann nur ein annehmbares Steuer-projekt des Bundesrates der Flottenvorlage zu einer glatten Annahme verhelfen. Solche annehmbare Steuerpläne auf-zustellen, ist aber das schwierigste Kunststück jedes Staats-mannes, denn leicht wohnen ja schon die Steuergedanken nebeneinander, aber hart stoßen sich bei Steuervorlagen im Reichstage die Parteien aneinander, und wir befürchten, daß wir schweren parlamentarischen Kämpfen entgegengehen, wenn es der Regierung nicht gelingt, durch Zugeständnisse und Compromissvorlagen die finanziellen und verfassungsmäßigen Bedenken im Reichstage in Bezug auf die Flotten-vorlage und die Deckung der gewaltigen Kosten zu be-seitigen.

### Württembergischer Landtag.

(104. Sitzung.)

Stuttgart, 26. April. Präsi. Bauer eröffnete die Sitzung um 10 Uhr. Am Min. Tisch: Min. des Innern v. Fischer und Regierungsrat Köhler, Min. der Finanzen v. Jeyer und Finanzrat Meyer. Das Haus setzte die Beratung über den Entwurf einer Waldfeuererschließung bei Art. 12 fort. Es liegt hierzu ein Antrag der Abg. Rieme und Sommer vor, den Art. 1 des Art. 12 abzuändern. Abg. Rieme begründet seinen Antrag eingehend, indem er anführt, daß zu der Entschädigungsleistung auch diejenigen herangezogen werden sollen, zu deren Nutzen die laut Art. 12 nötig werdenden Kosten entstanden. Berichterstatter v. Abel tritt für den Kommissionsantrag ein, indem er auf die Unmöglichkeit der Ausführung des Rieme'schen Antrags hinweist. Es könne nach-träglich nicht mehr festgestellt werden, welche Eigentümer bei einem Waldbrand bedroht waren. Auch der Min. v. Fischer tritt für den Kommissionsantrag ein, den er für gerechter hält. Hinterher schließt, wer bei einem Waldbrand geschädigt worden wäre, wenn der Brand nicht rechtzeitig gelöscht worden wäre, sei sehr schwer, dagegen könne man die Amtskorporation zu Beitragsleistungen heranziehen. Jeyer v. Hermann empfiehlt den Regierungsentwurf. Finanzamin. v. Jeyer wendet sich gegen eine Heranziehung des Staats zur Entschädigung. Abg. Schrempf empfiehlt den Antrag Rieme, der inzwischen einen Ewentualantrag eingebracht hat. Abg. v. Beh polemisiert gegen den Antrag Rieme. Die Kommission, welche nach diesem Antrag die Befähigung ausmessen sollte, würde vor geradezu unumgängliche Aufgaben gestellt. Redner empfiehlt des-halb den Kommissionsantrag. Abg. Sommer wendet sich gegen die Ausführungen des Min. v. Fischer, namentlich gegen dessen Behauptung, daß man die Amtskorporation ausgiebig zu den Entschädigungskosten heranziehen solle. Der Antrag Rieme bezw. dessen Ewentualantrag sei allen übrigen Anträgen vorzuziehen. Abg. Schrempf weist eine Anzahl Widerprüche in den gestellten An-trägen nach. Ungerecht wäre es, nur die Besitzer von Grundstücken, die bei den Waldarbeiten geschädigt wurden, zu entschädigen, die Besitzer von abgeernteten Flächen aber nicht zu entschädigen; un-gerecht wäre es ferner, Gemeinden zu den Kosten heranzuziehen, die gar keinen Wald besitzen. Redner empfiehlt deshalb den An-trag Rieme. Berichterstatter v. Abel tritt nochmals für den Kom-missionsantrag ein, der den besten Mittelweg eingeschlagen habe. Vizepräsident Dr. Rieme hält die in seinem ersten Antrag prä-gierten Aufgaben der Schlichtungskommission nicht für unmöglich; weil aber dieser Punkt allzugroßen Widerspruch erfahren habe, so hoffe er umso fester auf die Annahme seines Ewentualantrags, dessen Hauptzweck sei, die Amtskorporation zu schonen und die Reichsbeteiligten zu den Kosten heranzuziehen. Abg. Schmid ist gegen den ersten Antrag Dr. Rieme, aber für dessen Ewentualantrag. Minister v. Fischer wünscht noch einige Ausführungen über den letzteren. Abg. v. Beh bedauert, daß man seiner früheren An-regung nicht gefolgt sei und nicht eine obligatorische Versicherung gegen Waldbrände eingeführt habe. Abg. Krug tritt lebhaft für den Antrag Rieme ein und hält es für eine blanke Ungerechtigkeit, die Amtskorporation zu den Entschädigungskosten heranzuziehen. Jeyer v. Hermann bedauert, daß der Ewentualantrag Dr. Rieme's nicht so weit gehe, als wünschenswert wäre, und erläutert seine Ausführungen an der Hand einiger Beispiele. Er stellt einen weiteren Ewentualantrag zu demjenigen des Vizepräsidenten Dr. Rieme, welcher bezweckt, die Entschädigungspflicht nach dem Steuer-entrag des bedrohten Waldbesitzes zu bemessen. Vizepräsident Dr. Rieme reicht einen Zusatzantrag ein, wonach die Amtskorporation 1/3 der Entschädigung zunächst auszubahlen habe, aber Ersatzan-träge auf die Waldbesitzer geltend machen könne. Redner zieht seinen früheren Ewentualantrag zurück und behält sich dessen Wieder-entnahme bei Art. 14 vor. Der Antrag des Jeyers v. Hermann enthalte wieder den Begriff des bedrohten Waldbesitzes, weshalb er sich dagegen aussprechen wolle. Der Antrag Rieme-Sommer zu Art. 1 wird abgelehnt und letzterer in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die Art. 2-6. Den Art. 13, welcher von den Kosten des Transports der Mannschaften und der Beförderung auf die Brandstätte handelt, erläutert der Berichterstatter von Abel, worauf der Artikel unverändert angenommen wird. Die Kom-mission hat nun auch die Einfügung eines Art. 13 a beantragt be-

treffend die Entschädigung von Personen, die bei Waldbränden Hilfe leisten. Dieser Zusatzartikel wird ohne weitere Debatte an-genommen. Bei Art. 14, den der Berichterstatter v. Abel kurz er-läutert, bringt Dr. Rieme den bei Art. 12 zurückgezogenen Antrag mit kleinen Änderungen wieder ein. Der Artikel wird mit diesem Zusatzantrag Rieme angenommen. Art. 15 und 16 (Strafbestim-mungen) werden ohne Debatte angenommen, ebenso Art. 17, der den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes bestimmt. Der Prä-s. gibt nun eine Zusammenfassung der angenommenen Anträge. Bei der Schlussabstimmung wurde der Entwurf einstimmig an-genommen. Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr. Tagesordnung: Biersteuergesetz. — Schluß 11<sup>1/2</sup> Uhr.

### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag zunächst das Ab-kommen zwischen dem Reiche und Oesterreich-Lungarn über den Schutz der Urheberrechte endgültig durch debattelose Annahme des-selben. Dann wandte sich das Haus der Beratung der vor Oester-reich zurückgestellten Resolutionen zu, von denen indessen an diesem Tage nur die Resolution des Abg. Rembold, betr. die Revision des Gesetzes über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, be-sprochen wurde. In der ziemlich ausgedehnten Debatte gingen die Meinungen über die in der Resolution Rembold vorgeschlagene Milderung und Einschränkung der Sperrmaßregeln weit auseinander. Mehr oder weniger entschieden erklärten sich gegen eine solche Mil-derung die Abg. Graf Kanitz (Konf.), Graf Kindowström (Konf.), Lucke (Bund d. L.) und Scherre (Reichsp.), während mehr in Sinne der Rembold'schen Resolution neben deren Urheber, Abg. Rembold selbst, die Abg. Dr. Bachmaier (fr. Ver.), Gerold (Z.) und Friebebel (nat. lib.) sprachen. Die Reichstags. ließ ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit durch den Direktor im Reichsgesundheitsamt Köhler dahin präzisieren, daß nicht für jeden speziellen Fall der betreffenden Thesen ausföhrliche Instruktionen erlassen werden könnten, die Regierung müsse sich daher auf die vernunftmäßige Durchfüh-rung der allgemeinen Grundzüge bei der Bekämpfung dieser Seuchen verlassen. Die Diskussion endete damit, daß der Reichstag die Resolution Rembold genehmigt, dagegen die gemäßigteren als Ergänzung hierzu vom Abg. Dr. Köhler beantragte weitere Resolu-tionen, welche Freizügung von Landwirten vor Erlass von Anordnungen gegen die Maul- und Klauenseuche verlangte, ablehnte. Schließlich wurden eine Reihe von Mittelschriften erledigt. Am Freitag besprach das Haus u. a. eine Interpellation betreffs der geplanten Wein-gesetznovelle.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Nagold, den 29. April.

Im Saale des Gasthofs zum „Hirsch“ fand heute die ordentliche Generalversammlung der Handwerkerbank, e. B. m. u. H., statt, welche von dem Vorsitzenden, Herrn Fabrikant Stephan Schabbe, geleitet wurde. Derselbe brachte zunächst den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899 zur Kenntnis der Versammlung, der bei einem Totalumsatz von M. 6.233.190.49 einen Reingewinn von M. 7.661.25 ein-schließt, M. 90. — für Eintrittsgelder aufweist. Nachdem der Antrag des Aufsichtsrats, eine Dividende von 6% zur Verteilung zu bringen, angenommen wurde und der Ver-sitzende den Bericht über die im verfloffenen Jahre stattge-habte 5. staatliche Revision mitgeteilt hat, wurde nach Erwägung einiger Punkte der Besanten Entlassung ertheilt und sodann die vorgeschriebene Wahl vorgenommen. Hier-aus gingen hervor: als Schriftführer Herr Gemeinderat Joh. Mayer, während in den Aufsichtsrat die Herren Fr. Haub, Fr. Schmid, Chr. Schwallier, Eugen Berg, G. Rapp und Carl Reichert, trotz vorhergegangener Ablehnung der beiden letzteren, gewählt wurden. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde seitens des Herrn Vorsitzenden noch auf die besonders günstigen Bedingungen des Instituts im Hin-sicht auf die derzeitigen Zinsverhältnisse hingewiesen und schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß jedes einzelne Mitglied in seinem Teile zum ferneren Blühen und Gedeihen der Bank beitragen möchte.

Wir machen hiedurch noch besonders auf den morgen Abend im Gewerbeverein stattfindenden Vortrag des Herrn Amtsrichters Schmid über einzelne auszuwählende Teile des „Bürgerlichen Gesetzbuchs“ aufmerksam und möchten den Besuch des Vortrags bei der Wichtigkeit des Gegenstands dringend empfehlen, zumal hauptsächlich Fragen des neuen bürgerlichen Rechts, die ins tägliche Leben eingreifen, zur Besprechung kommen sollen. Es wird sich also die gewiß hochwillkommene Gelegenheit bieten, mit den Neuerungen des bürgerlichen Rechts gegenüber dem früher geltenden Recht besonders auf dem Gebiet des Rechts der Schuldverhältnisse bekannt zu werden. Diefem Vortrag sollen im Lauf des Jahres noch weitere Vorträge über andere Teile des neuen Civilrechts (Familien- und Erbrecht etc.) folgen, welche gleichfalls ganz besonders das praktische Bedürfnis im Auge haben sollen, wodurch gewiß das für Jedermann so notwendige Bekanntwerden mit dem neuen Recht erleichtert wird, was mit Dank zu begrüßen ist.

Am 1. Mai läuft die Frist ab, bis zu welcher die Vorschriften des § 15a der Gewerbeordnung erfüllt sein müssen, wenn die beteiligten Ladenbesitzer sich nicht der Bestrafung aussetzen wollen. Danach sind Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder

Inserions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
über deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
5 Pf., bei mehrmalig.  
10 Pf.

Gratifikationen:  
Für Plandirektoren  
und  
Schwab. Landwirt.



Gast- oder Schankwirtschaft betreiben, verpflichtet, ihren Familiennamen und ihre Firma mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Kuchenseite oder am Eingang des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbare Schrift anzubringen. Die Anbringung der Firma ist genügend, wenn aus ihr der Familiennamen und der ausgeschriebene Vorname des Inhabers ersichtlich ist. Die Vorschriften gelten auch für Handelsgesellschaften und für Pächter eines Betriebs. Für Zuwiderhandlungen können Strafen bis zu 160 M und im Unvermögensfall Haft bis zu 4 Wochen ausgesprochen werden.

Altensteig, 26. April. In der 12 km von hier entfernten Gemeinde Erzgrube soll das früher betriebene Bergwerk zur Gewinnung von Erzen aufs neue in Angriff genommen werden. Ein von dem Konsortium berufener Sachverständiger aus Sachsen, der gestern an Ort und Stelle war, hat, wie verlautet, die Ausbeutung des Bergwerks als ergiebig bezeichnet.

Egenhausen, 30. April. Drei hiesige Schulbuben im Alter von 9 bis 10 Jahren vergnügten sich gestern nachmittags, im hiesigen Gemeindegarten „Trostwal“ ein „Feuerle“ zu machen, wodurch zwei Morgen schöner Kulturbestand vernichtet wurde.

Freudenstadt, 25. April. Am 10. Juni ds. J. wird der 9. Landesschießtag in unserer Stadt abgehalten werden. Die damit verbundene Ausflugsreise verspricht nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen sehr reichhaltig und interessant zu werden.

Wildbad, 26. April. Das von Herrn Stadtarzt Dr. Zenzel hier verfasste historische Schauspiel „Der Ueberfall im Wildbad“ wird voraussichtlich am Sonntag, den 27. Mai erstmals zur Aufführung gelangen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Die Kostüme werden nach künstlerischen Entwürfen in historisch getreuer Ausführung angefertigt. Die Färbung derselben hat Herr Garderobepinspector Pils vom R. Hoftheater in Stuttgart übernommen.

Stuttgart, 26. April. In der heutigen Gemeinderatsitzung wurde bei der Beratung des Stats der Friedhofverwaltung die Frage des Leichenhauzwangs, die schon früher öfters angeregt worden ist, teils befürwortend, teils ablehnend behandelt und nach längerer Debatte die Angelegenheit der Friedhofabteilung zur Weiterverhandlung zugewiesen. Das gleiche geschah mit der vom Gemeinderat Dietrich angeregten Frage der Anschaffung eines Leichenverfertigungsapparats.

Stuttgart, 26. April. Zwischen dem Konsistorium und den bürgerlichen Kollegien der Stadt Stuttgart bestehen bekanntlich seit einiger Zeit Meinungsverschiedenheiten über das Vorschlagsrecht der Gemeinde bei der Besetzung von Schulstellen, die für das ganze Land von prinzipieller Bedeutung sind. Das Konsistorium bestreitet neuerdings der Stadt Stuttgart das Vorschlagsrecht in dem bisherigen Umfang, indem es behauptet, daß durch das neue Volksschulgesetz den größeren Städten nur die Befugnis erteilt sei, mit Genehmigung der Oberschulbehörde ein besonderes Dienstaltersvorrangsystem, nicht aber ein Lebensalterssystem einzuführen. Von einem ganz ähnlich gelagerten Streit zwischen der Gemeindevertretung Ulm und dem katholischen Kirchenrat wurde erst vor wenigen Tagen in den Blättern berichtet. In weiteren Kreisen war die Ansicht vertreten, man solle es einfach auf einen Konflikt mit dem Konsistorium ankommen lassen und die Sache auf dem Rechtsweg zum Austrag bringen. Mit Rücksicht darauf, daß bei einer solchen Behandlung der Sache in erster Linie die Lehrer der geschädigte Teil gewesen wäre, weil im Konfliktfalle die Stadt nur noch den normativmäßigen Gehalt bezahlte hätte, hat, wie man hört, der Gemeinderat heute in einer nicht öffentlichen Sitzung beschlossen, dem Konsistorium gewisse Konzessionen zu machen, um zu verhindern, daß die Lehrer die Kosten des Streites tragen müßten. Man hofft, daß auf diesem Wege die Angelegenheit sich in einer beide Teile befriedigenden Weise erledigen lassen wird.

Stuttgart, 27. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung gab der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht namens des Gesamtministeriums die Erklärung ab, daß die Regierung außer Stande sei, während des Restes der gegenwärtigen Legislaturperiode das Steuerreformgesetz nochmals einzubringen.

Stuttgart, 27. April. (Korresp.) Eine aus allen Kreisen der künstlerischen und literarischen Gesellschaft Stuttgarts zahlreich besuchte Versammlung von geladenen Gästen unter der Leitung des zum Vorsitzenden erwählten Hoftheaterintendanten Baron Vullig, der auch Prinz Hermann von Sachsen-Weimar bewohnte, beschloß gestern einstimmig die Gründung eines Zweigvereins des Deutschen Bühnenbundes (zur Bekämpfung einer kunst- und literaturfeindlichen Gesetzgebung) und beauftragte ein Komitee mit der Vorbereitung der notwendigen Schritte.

Stuttgart, 27. April. Die große Ansteckungsfähigkeit der Maul- und Klauenseuche nötigt selbstverständlich auch die Eisenbahnverwaltung die Güterwagen, in welchen Tiere befördert werden, zu desinfizieren. Dies geschieht in der Regel durch Bespritzen des inneren Raums dieser Viehtransportwagen mit Karbolsäure. Nun hat sich aber gezeigt, daß die dünne und weiche Haut der Rälber einen starken Karbolsäuregeruch auch bei nur kurzer Fahrt in einem solchen desinfizierten Wagen annimmt und daß der Geruch erst schwindet, wenn die so transportierten Rälber erheblich lange Zeit vor ihrer Schlachtung am Schlachtoerte selbst weitergefüttert werden. Bei baldiger Schlachtung, die eben wegen der Weiterverpackung der Maul- und Klauenseuche von den Schlachthausverwaltungen binnen kurzer Frist verlangt wird, erweist sich das Fleisch eines solchen Rälbers wegen des ihm anhaftenden Karbolsäuregeruchs als ungenießbar. Gutem Vernehmen

nach hat nun die Stuttgarter Regierung ein Bittgesuch an die R. Generaldirektion der Staatsbahnen gerichtet, Rälber nur in solchen Wagen zu transportieren, welche nicht mit Karbolsäure, sondern, wenn überhaupt eine Desinfektion nötig ist, mit einem anderen Mittel desinfiziert sind.

Stuttgart, 28. April. Die Landtags-Neuwahl steht nach der Erklärung des Ministerpräsidenten Frhr. v. Mittnacht zu Beginn der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung schon auf Anfang Dezember ds. J. in Aussicht. Der Regierung liegt nämlich viel daran, die Steuerreform baldmöglichst, jedenfalls vor Beginn des Etatsjahres 1. April 1901, durchzuführen, und da dies mit dem alten Landtag, dessen Dauer am 15. Febr. 1901 zu Ende geht, kaum mehr möglich wäre, so soll derselbe aufgelöst werden, wonach das neue Wahl-Ausschreiben auf das erste Drittel des November erfolgt, damit die Neuwahlen einschließlich der Stichwahlen noch vor Weihnachten beendet sein werden.

Bönnigheim, 25. April. Gestern und heute tagte in unsern Mauern der Verein württembergischer und badischer Taubstummenlehrer. Schon am Montag trafen zahlreiche Teilnehmer ein. Die Verhandlungen fanden in der hiesigen Taubstummenanstalt statt. Der gestrige Tag war hauptsächlich den Vorproben, der Vorbereitung der einzelnen Klassen gewidmet. Besonders Interesse erregte eine sogenannte „Hörklasse“, mit welcher Oberinspektor Griefinger hier seit einiger Zeit Versuche anstellt. Der heutige Tag war durch Vorträge ausgefüllt. Es sprachen Oberlehrer Watter aus Frankfurt a. M. über das Thema: „Konstruktiv oder imitativ?“, Oberlehrer Beck-Gund über Aufführungen und Oberlehrer Beck-Nagold über den Schulweg. Lebhaft Debatten schlossen sich den einzelnen Ausführungen an. Die Versammlung feierte zugleich das 75jährige Jubiläum der Anstalt Eßlingen-Bönnigheim. Besonders bemerkt wurde, daß die vorgelegte Behörde wohl vertreten war. Auch von hier und der Umgebung hatten sich Gäste eingefunden.

Mergelstetten, 27. April. (Korr.) Viel Leben ist seit dem letzten Monat in unserer Gemeinde durch die Anlage des neuen Schwenk'schen Zementwerks, dessen Vorarbeiten schon sehr vorgeschritten sind. Das beim Bahnhofs gelegene, sehr ausgedehnte Areal wird voraussichtlich noch in diesem Jahr überbaut sein und wird das Werk im nächsten Jahr bestimmt in Betrieb gesetzt.

Heilbronn, 26. April. Die bekannte Firma P. Brudmann und Söhne, Silberwarenfabrik, hat an den Abgeordneten des dritten württ. Reichstagswahlkreises, Oberbürgermeister Hegelmaier in Heilbronn, folgendes Schreiben gerichtet: Die Beratung der lex Heinze steht bevor. In derselben sind Paragraphen enthalten, welche nach dem einmütigen Urteil aller derer, denen die freie Entwicklung unserer deutschen Kunst am Herzen liegt, eine schwere Gefahr für alles Kunstschaffen in sich bergen. Aber auch für die angewandte Kunst, für das Kunsthandwerk, dessen Entwicklung eben jetzt auf der Weltausstellung in Paris in ihrer ganzen Wichtigkeit dargestellt werden soll, wird die Wirkung des sogenannten Kunstparagrafen unheilvoll sein, und eine schwere Hemmung der freien Entfaltung der künstlerischen Kraft bedeuten. Die Unterzeichnete Firma ersucht deshalb den Abgeordneten des dritten Wahlkreises, dem Paragrafen, der unsere bildende Kunst in unwürdiger Weise benommen will, die Zustimmung zu versagen.

Tutzingen, 28. April. Zur Sichtung des nun seit 7 Wochen dauernden Schuhmacherausschusses kam vorgestern Abend der Reichstagsabg. Vogt aus Gotha hier an. In den gestern stattgehabten Verhandlungen mit den Fabrikanten wurde nun der Ausstand endlich beigelegt. Die Einigung wurde beiderseits unter folgenden Bedingungen angenommen: Die Fabrikanten verpflichten sich, den Zwicklern und Steppertinnen, die bei Stückarbeit einen geringen Lohn erzielen, 2-7% Zuschlag zu bewilligen, während den übrigen Arbeitern kein Zuschlag zuerkannt wird. Maßregelungen betreffs des Ausstands dürfen an den Arbeitern nicht vorgenommen werden; den Fabrikanten steht es aber frei, die Zahl und Person der wieder Einstellenden zu bestimmen, unter der Versicherung, daß die früher Beschäftigten den fremden Arbeitern vorgezogen werden. Heute tritt ein Arbeiterauschuss zusammen, um den Fabrikanten frühere Mißstände vorzutragen, die thunlichst beseitigt werden sollen. Die Arbeiter werden heute abstimmen, ob die Maßfeier am Dienstag gehalten werden soll oder nicht. Im ersten Fall würde die Arbeit erst am Mittwoch aufgenommen. Das Ergebnis steht also für die Arbeiter keineswegs im Verhältnis zu dem erbitterten Kampf und seinen Kosten.

Singen a. Br., 28. April. (Korr.) Immer weniger Leben bekommt die Brenz von Heidenheim abwärts, bis herunter nach Hermaringen, da sämtliches Abwasser der Fabriken, insbesondere auch schädliche Harzflüsse in den Fluß geleitet werden. Von Heidenheim bis in unsere Gemarkung lebt kein Fisch mehr in der Brenz, was für die Fischzucht einen sehr erheblichen Schaden bedeutet.

Brenz. Mit dem Bau einer normalspurigen Bahn Bludenz-Schruns scheint es nun doch Ernst zu werden. Es beschloß nämlich der Borsalberger Landtag, sich an diesem Unternehmen durch Zeichnung eines Beitrags von 60000 Kronen in Stammaktien zu beteiligen. — Geradezu als ein Wunder ist es zu betrachten, daß am vergangenen Samstag eine größere Anzahl Menschen vor schrecklichem Unglück verschont blieb. Der von Station Rankweil nach Gößis abgehende Mittagszug enthielt auch 3 Wagen, die vollgepackt von italienischen Arbeitern waren. Auf noch unangeklärte Weise wurden gerade diese 3 Wagen aus dem Gleis geworfen und ihre Kisten buchstäblich zerseht, ohne daß nur eine der vielen Personen einen nennenswerten Schaden erlitten hätte. Der Materialschaden wird auf einige 1000 Kronen geschätzt.

Berlin, 27. April. Nach den amtlichen Mitteilungen erreichte Deutschlands Bezug vom Ausland im ersten Vierteljahr 1900 die Höhe von 1361,3 Millionen Mark gegen 1390,8 Millionen Mark im Vorjahr. Sein Versand belief sich auf 1148,2 Millionen Mark gegen 1052,6 Millionen Mark im Januar-März 1899. Deutschlands Ausfuhr ist mithin um 25,6 Millionen Mark gewachsen, während die Einfuhr um 29,4 Millionen Mark zurückging.

Berlin, 27. April. Die Budgetkommission nahm mit 20 gegen 8 Stimmen den Centrumsantrag an, worin die geforderte Schlachtslotte voll bewilligt, die Vermehrung der Materialreserve herabgemindert wird. Als Deckungsmittel werden die von den Blättern mehrfach gemeldeten Steuererhöhungen resp. eine ergänzende des Postenverbrauch nicht belastende Reichsteuer vorgeschlagen.

Berlin, 28. April. Die Verständigung über die Flottenvorlage auf der Grundlage des gestern in der Budgetkommission vom Centrum, der Konserativen, der Reichspartei, den Nationalliberalen und der Freisinnigen Vereinigung angenommenen Centrumsantrags dürfte nach der übereinstimmenden Meinung der Morgenblätter als gesichert gelten, wenn auch die offizielle Zustimmung der Regierung noch aussteht. — Bezüglich der Deckungsfrage bestehen nur Meinungsverschiedenheiten über die Ergänzung der den Postenverbrauch nicht belastenden Reichsteuer, als welche seitens einiger Mitglieder des Centrums eine Reichsbeschaftsteuer in Aussicht genommen wird, während Freisinnige und Sozialdemokraten eine Reichsvermögenssteuer befürworten.

Hannover, 28. April. Das 50jährige Jubiläum des Grafen v. Waldersee verließ glänzend. Eine Abordnung der Stadt überreichte ihm den Ehrenbürgerbrief. Um 12 Uhr gratulierte der Abgesandte des Kaisers, Generaladjutant v. Kessel, und überreichte die Brillanten zum schwarzen Adlerorden. Der Kaiser überreichte ein Glückwunschtelegramm aus Karlsruhe. Der König von Württemberg sandte ein besonderes Handschreiben. — Dem Generaloberst der Kavallerie Graf v. Waldersee ist der doppelte Brillant zum schwarzen Adlerorden verliehen worden.

#### Anstand.

Wien, 24. April. Im Lauf der letzten Tage ist eine große Anzahl untergeordneter Bahnbefriediger (Wagenverschieber) hies. Bahnen auf den Bahnhöfen Penzing und Brigittenau verhaftet worden, die eine außerordentlich große Anzahl von Wagen diebstählen verhaftet haben. Sie haben diese Diebstahle aus plombierten Wagen, die zumeist mit Genußmitteln beladen waren, systematisch betrieben, einen förmlichen Handel mit den gestohlenen Sachen betrieben, wobei ihnen auch ihre Weiber beihilflich waren, ebenso ein Streifler (Gemischtwarenverschleier). Die Bahnbefriediger sind um viele 1000 Gulden geschädigt worden. Das ganze Diebstahlsnetz ist bereits hinter Schloß und Riegel und harzt der gerechten Strafe. — Was unser Magistrat für sonderbare Einfälle hat! So hat er soeben eine Verordnung herausgegeben, wonach den Fabrikanten bei strenger Strafe untersagt wird, ihren Arbeitern durch Dampfpeisen oder andere Signale den Beginn oder das Aufhören der Arbeitzeit bekannt zu geben. Welchem Rathansgenie mag doch diese Verfügung eingefallen sein, die übrigens bei den Beteiligten sehr viel böses Blut macht und wogegen die Fabriken bereits den Rekurs ergriffen. Im Magistrat würde man besser daran thun, für regelmäßig und richtig gehende Ortsuhren zu sorgen, denn in dieser Beziehung herrscht eine grenzenlose Verwirrung; wir haben mindestens 10erlei verschiedene Ortszeiten, wie auch bei den Bahnhöfen; da sollte man doch einmal gründliche Abhilfe schaffen. — Mehrere Wasserbauingenieure, die sich um Anstellung für die neue Wasserleitung bewarben, wurden bei ihrer Vorstellung vom Bürgermeister Lueger in ziemlich barscher Weise befragt, welcher politischen Partei sie angehören; er erklärte ihnen gleichzeitig, daß er nur solche Bewerber anstelle, die der christlich-sozialen, also seiner Partei, angehören. Einer davon hatte doch den Mut zu sagen, daß er Wasserbauingenieur sei und sich nicht um Politik kümmere. Dieses Bild zeigt deutlich genug, was wir in Wien für eine Rathauswirtschaft haben.

Die in czechischen Blättern mitgeteilten Grundzüge des Rörcher'schen Sprachengesetzwurfs werden jetzt von Wiener offizieller Seite aus als teils unrichtig, teils tendenziös entstellte bezeichnet; die Erregung im Czechenlager über die angeblich antiezechische Tendenz des Sprachengesetzwurfs war also überflüssig.

Wien, 26. April. Der R. Fr. Pr. zufolge ist das Achilleion in Gastein auf Corfu, das von der Kaiserin von Oesterreich erbaut worden war, von einer französischen Aktiengesellschaft für eine Million Francs erworben worden. Das Schloß soll in ein Hotel mit Bergnähungsräumen umgewandelt werden.

Auch der deutsche Reichskanzler hat nunmehr die Pariser Weltausstellung besucht. Fürst Hohenlohe erschien daselbst am Mittwoch in Begleitung seiner Tochter, des deutschen Botschafters Fürsten Münster und des deutschen Generalkommissars Geh. Rats Richter; besonders eingehend wurde die deutsche Abteilung besichtigt. Einem politischen Hintergrund soll der jetzige Pariser Aufenthalt des Fürsten Hohenlohe laut einer Versicherung von Berliner offizieller Seite nicht haben.

Paris, 27. April. Eine Depesche der Agence Havas dementiert die von ihr verbreitete Meldung über den Tod der verwitweten Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha, der älteren Schwester Großherzog Friedrichs von Baden.

Brüssel, 27. April. „Petit bleu“ veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten im Kongostaat, in welchem

dieser die  
dungen i  
Von die  
wert: S  
liefern,  
Rörbe al  
mindest  
übrigen  
Gebrauch  
von 100  
diese als  
50 Ueber  
Die Ver  
Kanibali  
verzeher  
hingun  
in der  
Untersta  
schickt.  
Aus  
Laufe d  
bekannt  
Winter i  
zu treten  
und Post  
zu lesen  
Postsend  
im Som  
dem Ger  
sich die  
igen Ro  
beteils  
eingelau  
Ländern  
der Brie  
Es sind  
licht wa  
der Bri  
geben  
Erzherzo  
Rea  
rien stat  
einen ein  
stol erwi  
+ D  
weiteren  
thätigkeit  
kum war  
mußten  
hymne r  
sämlische  
hoben.  
nochmal  
Moskau  
lebend  
Großfür  
Kloster  
worden.  
+ D  
bemerken  
einer G  
Saale d  
+ F  
Remo in  
Donner  
Italien,  
Kongress  
Neapel  
der von  
Donner  
beim R  
Lon  
nos-Are  
Gesandte  
Seuche  
verboten  
Schaßfr  
der br  
Loni  
Maschin  
Gränber  
Die auß  
Die gan  
Flammen  
Gränber  
Zeile de  
Franzose  
+ D  
mehrwo  
reife am  
nach ve  
Besuch d  
licherwei  
Bendler  
aus lona  
irische W  
rung ab  
Segensw  
Dubliner  
ferner de  
fast die  
die Mitte  
Prä  
sind in  
als Arfe



dieser die vor kurzem durch die Presse gegangenen Meldungen über Greuelthaten daselbst bekräftigt und ergänzt. Von diesem Briefe sind folgende Einzelheiten erwähnenswert: Wenn die Eingeborenen das gerettete Gummilieferer, werden sie von den Soldaten umzingelt und ihre Räder abgewogen. Jeder Eingeborene, dessen Rind nicht mindestens 5 Kilo enthält, erhält sofort Stockschläge. Die Uebrigen, deren Gewicht richtig ist, erhalten Kleider und Verbrauchgegenstände als Belohnung. Wenn in einem Dorfe von 100 Eingeborenen nur 50 Gummilieferer, so werden diese als Geiseln zurückgehalten, während die Soldaten die 50 Uebrigen niedermähen und das Dorf niederbrennen. Die Befehlshaber erlauben ihren eingeborenen Truppen, dem Kanibalismus zu huldigen, nämlich die getöteten Opfer zu verzehren. Das Blatt sagt diesem Briefe einen Kommentar hinzu, in welchem es heißt, daß augenblicklich ein Komitee in der Bildung begriffen ist, welches eine internationale Untersuchung dieser Greuelthaten ins Werk zu setzen beabsichtigt.

Aus Rom schreibt man: Wenn es gelingen sollte, im Laufe des Sommers mit dem Herzog der Abruzzen, der bekanntlich auf einer Nordpolfahrt begriffen ist und den Winter in Franz Josefland verbracht hat, in Verbindung zu treten, so wird der Herzog eine solche Flut von Briefen und Postkarten erhalten, daß er Zeit seines Lebens an ihnen zu lesen hat. Der italienische Konsul in Christiana nimmt Postsendungen für den Herzog der Abruzzen entgegen und im Sommer soll ein Walfischfänger den Versuch machen, dem Herzog die Postfische zu überbringen. Bis jetzt beläuft sich die Zahl der Briefe und Postkarten, die dem italienischen Konsul in Christiana für den Herzog eingelaufen sind, bereits auf 72000. Briefe aus aller Herren Länder sind eingelaufen, da ja der Herzog bei seinen Weltreisen in allen Ländern Beziehungen angeknüpft hat. Die große Mehrzahl der Briefe und Postkarten röhrt natürlich aus Italien her. Es sind eine ganze Reihe illustrierter Postkarten veröffentlicht worden, die eigens zur Verwendung an den Herzog der Abruzzen bestimmt sind. — Graf und Gräfin Longay begeben sich nach Gries, wo auch die Tochter der Gräfin, Erzherzogin Elisabeth, eintrifft.

Neapel, 27. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien stattete gestern Nachmittag dem König und der Königin einen einständigen Besuch ab, den der König im Hotel Bristol erwiderte. Abends nahm der Fürst am Hofessen teil.

† Das Jarenpaar wohnte am Donnerstag Abend im weiteren Verlaufe seines Moskauer Aufenthaltes einer Wohlthätigkeitsvorstellung im Großen Theater bei. Das Publikum war in hochpatriotischer Stimmung; auf sein Verlangen mußten die Mitwirkenden bei der Vorstellung die Nationalhymne nach dem ersten Akt anstimmen und dreimal singen, sämtliche Anwesenden, auch die Majestäten, hatten sich erhoben. Nach der Vorstellung wurde die Nationalhymne nochmals dreimal gesungen. Die weiteren Festlichkeiten in Moskau anlässlich des Jarenbesuchs sind wegen des Ablebens der Großfürstin Alexandra Feodorowna, Tochter des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Aelteren, die im Kloster zu Kiew als Nonne lebte, einstweilen abgestellt worden.

† Das Jarenpaar beht seinen Osterbesuch in Moskau bemerkenswert aus. Am 24. April folgten die Majestäten einer Einladung des Moskauer Reich zum Ostermahl im Saale der russischen Adelsversammlung.

† Fürst Ferdinand von Bulgarien ist von San Remo in Neapel eingetroffen. Er stattete daselbst am Donnerstag Nachmittag dem König und der Königin von Italien, die anlässlich der Eröffnung des internationalen Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose ebenfalls nach Neapel gekommen waren, einen mehrtägigen Besuch ab, der von den Majestäten alsbald erwidert wurde. Am Donnerstag Abend nahm Fürst Ferdinand an einem Diner beim Königspaare teil.

London, 26. April. Die „Times“ melden aus Buenos-Aires: Der Landwirtschaftsminister gab dem englischen Gesandten die Zusicherung, daß selbst wenn wegen der Seuche die weitere Ausfuhr lebender Tiere nach Europa verboten würde, doch die Verschiffung von Pferden nach Südamerika gestattet werde, da der Minister bestrebt sei, sich der britischen Regierung gefällig zu erweisen.

London, 27. April. Ueber die Explosion in Begbie's Maschinenfabrik in Johannesburg, die unter Leitung von Grünberg steht, wird dem Bureau Reuter weiter gemeldet: Die äußere Mauer des Gebäudes wurde niedergeworfen. Die ganze Fabrik und die Nachbarschaft wurde schnell ein Flammenmeer. Das Getöse der Explosion war furchtbar. Grünberg wurde leicht verletzt. Es heißt, die wichtigsten Teile der Maschinen seien gerettet. 200 Arbeiter, meistens Franzosen und Italiener, waren in der Fabrik beschäftigt.

† Die Königin Viktoria von England hat ihren mehrwöchigen Aufenthalt in Dublin wieder beendet; sie reiste am Donnerstag Nachmittag an Bord ihrer Privat yacht von Ringstown aus nach England zurück. Dieser Besuch der greisen „Queen“ auf irischem Boden ist erfreulicherweise durch keinerlei Zwischenfall gestört worden, die Bevölkerung Dublins hat in dieser ganzen Zeit eine durchaus loyale Haltung beobachtet. In einer Vorlesung an das irische Volk befaßte denn auch die Königin ihre tiefe Achtung über den ihr in Irland bereiteten Empfang mit Segenswünschen für das irische Volk schließend. Für die Dubliner Armen spendete die Königin 1000 Pfund. Sterk., ferner verlieh sie den Bürgermeistern von Dublin und Belfast die Baronetswürde, denen von Cork und Londonderry die Ritterwürde.

Brätoria, 26. April. (Reuter). Mittwoch Abend fand in der Kaserne von Begbie in Johannesburg, die jetzt als Arsenal von der Regierung benutzt wird, eine große

Explosion statt. Das Gebäude wurde völlig zerstört. 10 Personen wurden getötet, 32 verletzt. Die meisten Verunglückten sind französische und italienische Arbeiter. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Sofort nach der mit einem furchtbaren Knall erfolgten Explosion standen sämtliche Häuser in der Nachbarschaft in Flammen. Das Geschrei der Frauen und Kinder in den anstoßenden Straßen erhöhte die allgemeine Bestürzung. Die Ambulanzen der Gessellschaft vom roten Kreuz leisteten den Verwundeten gute Dienste.

† Die kriegerischen Bergstämme der Afribis im nordwestlichen Indien sollen sich wiederum gegen die Engländer erhoben haben. Für dieselben wäre ein neuer Afrikakrieg angesichts ihrer südafrikanischen Verwicklungen zweifellos eine schwere Verlegenheit.

† Die Pankees machen Miene, sich in die gegenwärtigen Bürgerkriegswirren in Columbien einzugreifen; wie es heißt, wollen sie in Colon Truppen landen, wenn die Aufständischen diesen Platz angreifen sollten. In Venezuela soll eine Revolution gegen den Präsidenten Castro bevorstehen.

Ottawa, 27. April. Ein ungeheurer Brand vernichtete hier eine Anzahl Sägemühlen (Schneidemöhlen), Holzpläne, Mühlen, das Elektrizitätswerk und das Depot der Canada-Pacific-Eisenbahn. Das Feuer, welches noch nicht gelöscht ist, droht bei dem Westwinde einen Teil der Stadt zu vernichten. Die Regierung ersat Hilfe von Montreal und Toronto. Das Parlament hat sich vertagt bis Dienstag. In den Häusern herrscht Dunkelheit in Folge Fehlers des elektrischen Lichts. Zur Bekämpfung des Feuers ist die Mith aufgegeben. Der Schaden wird bereits jetzt auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

† Der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel überreichte am Donnerstag der Pforte eine Note, welche mit Entschiedenheit auf die Zahlung der von der Unionregierung als Entschädigung für die Plünderung amerikanischer Missionen an den letzten armenischen Wirren geforderten Summe dringt. In dessen wird gleichzeitig von Washington aus versichert, die Note stelle kein Ultimatum dar, sie entspreche vielmehr dem Wunsch der Unionregierung, zunächst alle einer friedlichen Sachlage angemessenen Mittel zur Erledigung dieser Angelegenheit zu erschöpfen. Auch zwischen der Pforte und Serbien spielt wieder einmal ein Zwischenfall. Serbien ließ der Pforte wegen der in einem Grenzkonflikt stattgefundenen Tötung zweier serbischer Soldaten eine beschwerliche Note zugehen; in derselben wird die Bestrafung der Schuldigen und die Zahlung einer Entschädigung an die Hinterbliebenen der getöteten Beamten verlangt.

### Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz.

Dewetsdorp, 26. April. Meldung des Reuter'schen Bureau. Die Buren räumen ihre Stellung. Der hier von Bloemfontein vergangene Nacht angelommene General French schnitt die Verbindungen der Buren nördlich von der Stadt ab, nachdem er bei Rooftop mit den Buren ein Gefecht gehabt hatte, welche sich nach Nordosten zurückzogen. Die Verluste der Buren, die von General Botha und Dewet befehligt wurden, sind schwer. Die Artillerie verfolgt die Buren. General French säubert die Umgegend von Feinden.

London, 27. April. Aus Dewetsdorp wird vom 25. gemeldet: Die Truppen des General Buller sind mittags in Dewetsdorp eingetroffen. Der Ring der englischen Truppen um die Buren schließt sich immer enger zusammen und man glaubt, daß diese mit ihrem zahlreichen Train behindert, sich nicht mehr retten können und das Schicksal Cronjes teilen werden.

Kival North, 26. April. 2 aus der Kapkolonie stammende Rundschaffter sind hier eingetroffen, die den Buren die bei Wepener standen, entkamen. Sie sagen, daß der Kriegsrat der Buren den von den Engländern eingesetzten Landdrost Van der Hoeven zum Tode verurteilte.

Aus Brätoria wird dem Bureau Baffan unterm 24. April gemeldet, daß der Burenkommandant Prinsloo wegen Hochverrats schuldig befunden und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Wenn Prinsloo nicht schon so alt wäre, würde das Urteil schwerer ausgefallen sein.

### Kleinere Mitteilungen.

Calw, 26. April. Heute morgen um 2 Uhr entstand in Oberhaugstett ein größerer Brand, der einen zusammenhängenden Gebäudekomplex in kurzer Zeit vernichtete. Das Feuer forderte 3 Wohnhäuser und 1 Scheuer als Opfer. Die Ortfeuerwehr und die rasch herbeigeeilten Feuerwehren des Kirchspiels von Alt- und Neubulach und Liebelsberg leisteten ihr Möglichstes, konnten aber das Feuer nur auf den Herd beschränken. Gegen 8 Uhr lagen die Gebäude in Schutt und die Nachbarghäuser waren außer Gefahr. Abgebrannt ist das Wohnhaus und Scheuer des David Schälbe, das Wohnhaus des Straßenwärters Schälbe, das Wohnhaus des Webers Joh. Schälbe und das Wohnhaus des Steinbauers Kübler. Der Schaden an Gebäuden beträgt 10000 M., der Mobiliarschaden ca. 8000 M. Als Entschädigungsbursche dürfte ein Kamin angenommen werden. Die Abgebrannten konnten sehr wenig retten, da beim Ausbruch des Feuers alles tief im Schlafe lag. (C. W.)

Rottendorf, 27. April. (Rorr.) Ein 20 Jahre alter Junge des hiesigen Landesgefängnisses, namens Albert Wisenowsky von Landsberg an der Warte, welcher heute Vormittag mit einer Abteilung Gefangener aus der Altkastel Feldarbeit verrichtete, ergriff von dort die Flucht. Bei

der Verfolgung versuchte er den Neckar bei Niedernau zu durchschwimmen, welches Vorhaben er durch Ertrinken bezahlte.

Lüdingen, 29. April. (Rorr.) Gestern Nacht erhängte sich der wegen des Verdachtes, seinen Schwiegersohn Faas in Liebelszell ermordet zu haben, inhaftierte Oekonom Johann Hoffmann. Vor mehreren Jahren wurde der Selbstmörder samt seiner Tochter, der Frau des genannten Faas, vom Schwurgerichte hier freigesprochen. In der letzten Zeit aber mehrten sich die Verdachtsgründe so sehr, daß Vater und Tochter vor einiger Zeit wieder in Haft gesetzt worden sind. Allem Anschein nach ist Hoffmann der Mörder seines Schwiegersohnes und hat sich nun durch Selbstentleerung der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Seine Tochter wurde gestern nach Liebelszell zur abermaligen Aufnahme der Thatbestände vorgeführt.

Weißerstadt, 27. April. (Rorr.) In Heimsheim fiel auf den verheirateten 40 Jahre alten Steinbrecher Rüd. Vater von 5 Kindern aus beträchtlicher Höhe im Steinbruch ein Stein herab und brachte ihn tot.

Kirchheim u. T., 27. April. Im Lauter- und Lindenthal stehen die Kirchen in voller Blüte. Leider hat die vorletzte Nacht für die umgebenden Höhen Schnee und empfindliche Kälte gebracht.

Mannheim, 27. April. Der am 17. Jan. l. J. vom hies. Schwurgericht wegen Lustmordes, begangen an der Gähr. Thella Hüttler, zum Tode verurteilte Schreiner Aloys Dink aus Lauda ist, nachdem sein Begnadigungsgesuch vom Großherzog abschlägig beschieden worden war, heute früh 5 Uhr hingerichtet worden.

Heidelberg, 26. April. Der bei der 5. Kompagnie des hiesigen Bataillons stehende Grenadier Walpurg von Weiter a. d. Ruhr, hat sich gestern Nachmittag im Walde hinter den Schießständen mit seinem Dienstgewehr erschossen. Derselbe hat sich gestern Vormittag, nachdem er sich am Schießen beteiligt hatte, von seiner Division entfernt. Das Motiv der That ist unbekannt.

Ladenburg, 27. April. Heute vormittag 10 Uhr wurde nächst der Station der Bahameister Klammer von Weinheim von der Maschine des von Heidelberg kommenden Personenzugs erfaßt und totgefahren.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Reuenburg, 21. April. Auf dem hies. Schweinemarkt wurden 60 St. Milchschweine zugeführt und das Paar zu 18—24 Mark verkauft.

Calw, 21. April. (Schwanne.) Neuer Dinkel 6.28, neuer Haber 7.51.

Stuttgart, 26. April. Im Polizeiamtsgebäude erfolgte heute vormittag die Ziehung der Frühjahrs-Lotterie des Würt. Anverweins, wobei Gewinnde auf folgende Weise entfielen: 2 Pferde Nr. 20973. Je ein Pferd: Nr. 102879, 7490, 90815, 45568, 109 839, 41077, 82627, 76325, 45350, 74310, 25207, 54924, 91099, 35094, 76264, 78904, 5000 M. Nr. 31242, 2000 M. Nr. 19602, 1000 M. Nr. 71496, je 500 M. Nr. 10 250, 43 801, 6440, 35739. (Ohne Gewähr.)

### Küchentalender für Wild und Fische.

#### Mai.

Erlaubt: Wild: Schwarzwild, Kuerhahn, Wildhuhn. Fische: Kal. Reiche, Alet\* (Schuppisch), Bach- und Kreuzungsläuling, Heilchen jeder Art, Fisch- und Bachforelle, Döhr\*, Karau\* (Sauerlachs), Bach\* (Salm), Karau\*, Rase, Rotauge\*, Seeforelle\* (Bachforelle), Seeräbbling (Mitter oder Wühlheli), Zwickel, Weller\*.)

Verboten: Wild: Alles Rot-, Dam- und Rehwild, Gase, Kuer- und Wildhenne, Hasenohr und -Geme, Rebhuhn, Gabelhuhn, Wachtel, Wildente, Wildtaube, Schnepfe und Belasine.

Fische: Barbe, Barsch, Brachsen, Forellenbarsch, Karpfen, Orfe (Rerking), Schleie, Zander, Krebs.

\* Alet, Döhr, Karau, Rotauge, Weller befinden sich im Reichsgesetz, haben aber keine gesetzliche Schonzeit.

In den betreffenden Bezugs- bzw. Schonzeiten dürfen Wild bzw. Fische — ausschließlich der ersten 3 bzw. 3 Tage — nicht verkauft, freigegeben, verkauft, angekauft oder in Wirtschaften verabreicht werden. Neben der Geldstrafe für Verletzung dieser Vorschriften findet eine Einziehung der betreffenden Tiere statt, welche, wenn lebend in Freiheit bzw. in das nächste Wasser gesetzt, andernfalls zu Gunsten der Armenkassen vermerkt werden und zwar auch dann, wenn sie außerhalb Landes erlegt bzw. gefangen sind.

### Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Cannstatt. Hermann Starkmann, Geschäftsführer in Cannstatt. — R. Amtsgericht Weinsbach. Nachlaß des + Weingärtners Christian Lothmann, in Gipsbläthe, Obd. Weilsheim. — R. Amtsgericht Rottweil. Leo Stern, Müller in Stetten o. R.

### Unwärtige Verstorbene.

Anna Maria Wehl, geb. Koch, Wwe., 78 J. a., Oberneißelbach. — Angelika Schlumberger, 31 J. a., Bödingen. — Joh. Kirchbaum, Rgl. Verwalter a. D., 50 J. a., Stuttgart-Cannstatt. — Maria Böhm, geb. Dögle, Stuttgart.

### „Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — Schwarz, weiß und farbig, von 75.- bis 18.00 p. Met. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (f. u. l. Hofl.) Zürich.

Der für die neue Zweiglinie des Norddeutschen Lloyd Penang-Deli-Sumatra-Singapore neuerbaute Dampfer „Bell“ ist inzwischen an seinem Bestimmungsorte eingetroffen und hat seine Fahrten bereits aufgenommen. Durch die neue Verbindung wird der Reifweg von Europa nach Sumatra gegenüber dem bisherigen über Singapur um etwa 3 Tage abgekürzt.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — aufgegeben werden für das Montagblatt längstens Montag Vormittag 8 Uhr, Mittwochblatt „ Dienstag Nachmittag 2 Uhr, Donnerstagblatt „ Donnerstag Vormittag 8 Uhr, Samstagblatt „ Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Der heutigen Nummer liegt der Sommerfahrplan 1900 bei.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pant.

Resier Pfalzgrafenweiler.  
**Stangen-**  
**verkauf.**

Mittwoch, 9. Mai, 1/11 Uhr  
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus  
Wellerbühl, Rälberfeld, Buchmish,  
Unt. Finstergräble, Sommerseite,  
Waldwiesenweg, Halberhöde, Roh-  
renschick, Ob. Finstergräble, Jgels-  
bergeremish und Stuhweg: sichte  
und taunere Stangen:

- a) Bauflangen 3147 I., 3508 II., 1627 III., 42 IV. Klasse;
- b) Hagflangen 73 I., 1362 II., 3830 III. und 1831 IV. Kl.;
- c) Dapfenflangen 2520 I., 5623 II., 4426 IV. u. 8250 V. Kl.;
- d) Rebfladen 9080 I., u. 3330 II. Klasse;
- e) Bohnenfladen 280 Stüd.

Rohrdori.  
Einen gut erhaltenen  
**Eiskasten**

verkauft um billigen Preis  
Wilhelm Kienle,  
Kaufmann.

Große Stuttgarter  
**Geldlotterie**  
zur Erbauung der kath. Elisabethen-  
kirche Stuttgart. Ziehung am 13.  
September 1900. Hauptgewinn  
20000 Mark. Originallosse à  
1 Mk. Zu haben bei  
G. W. Zaiser.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende  
erhalten sofort geeignete Angebote.  
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Ragold.  
**Touristenhemden**  
in großer Auswahl empfiehlt billigt  
Herm. Brintzinger.

O. Richter, Nagold  
Alleinverkauf der berühmten  
Dürkkopp  
Original-Nähmaschinen



Auch andere Systeme: Pfaff, Singer etc. am Lager.  
gediegenste Konstruktion, von fast  
unbegrenzter Dauer, vollendet  
schönste Arbeit in allen Stoffen.  
Eigene Reparaturwerkstätte.  
Illustr. Preisliste gratis.

**H. Mayer's**  
**Parfettboden-**  
**Wichje.**  
auch für Linoleum anzuwenden  
weiß und gelb, nur echt mit  
Stuttgarter Marktplatz-  
Etikette.  
1/2 Kilo 1 Kilo 2 Kilo  
80.- 1.50 2.80  
inkl. Wichje  
empfehlen:  
Gottl. Schmid in Nagold und  
G. Schneider in Altensteig.

**Württ. Schwarzwaldverein**  
**Bezirksverein Nagold**  
u. **Lokalverschönerungsverein Nagold.**  
**Die Generalversammlung**

findet am  
**Sonntag den 6. Mai 1900 nachm. 7 Uhr**  
im Posthotel statt.

**Tagesordnung:**

1. Kassenbericht;
  2. Voranschlag pro 1900.
  3. Beratung über Aenderung der Statuten.
  4. Besprechung der Tagesordnung der Hauptversammlung des Hauptvereins.
  5. Anträge aus der Versammlung.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein.  
Den 23. April 1900. Der Ausschuss.

**Gewerbeverein Nagold.**

Am **Dienstag den 1. Mai** (Frierstag Philippus und Jakobus)  
abends 7/9 Uhr im Saale des Gasth. l. „Röhle“  
**Vortrag**  
von Herrn **Aufsichtsrat Schmid** in Nagold über ausgewählte  
Fragen aus dem ersten Buch (Allgemeiner Teil) und aus dem zweiten  
Buch (Recht der Schuldverhältnisse) des Bürgerlichen Gesetzbuchs.  
Hiesu werden die verehel. Mitglieder mit ihren weiten Angehörigen  
freundlich eingeladen.  
Den 26. April 1900. Vorstand:  
Schüller.

Geisingen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte  
zu unserer am  
**Donnerstag den 3. Mai 1900**  
stattfindenden Hochzeitsfeier im Gasthaus zum „Ochsen“ hier  
freundlich einzuladen.  
Joh. Gg. Stöhr, Pauline Günther  
Bauer, Tochter des  
Sohn des Friedr. Stöhr, Christ. Günther,  
Schuhmacher, Pfers.  
Rückgang 11 Uhr.

**Chilisal peter**  
in Originalballen und abgefüllt in Zentnerfäcken hat von heute an zu  
verkaufen  
**H. Scholder, Jfelshausen,**  
**Chr. Gutekunst z. Löwen, Nagold,**  
**Chr. Günther z. Linde** „

Am 1. Mai erscheint  
der jetzt viel handlichere und an  
Inhalt sehr vermehrte  
Ausgabe für  
**Württemberg**  
Sommer 1900  
**Preis 15 Pfg.**  
Enthält ausser guter Karte  
nun auch  
Strassenbahnen, Droschken-  
tarif, Kalender u. Stuttgarter  
Sehenswürdigkeiten.  
Eingetragene Schutzmarke 30285.  
Hergestellt und herausgegeben von der  
Hofbuchdruckerei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

Ragold.  
**Dankagung.**  
Für die wohlthunenden Beweise herzlichster Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter,  
Schwieger- und Geschw. Mutter  
**Barbara Luz, Witwe,**  
geb. Reuz,  
für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier u. aus-  
wärts und die schönen Blumenspenden sagt im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen innigen Dank  
der Sohn: **Fr. Luz,**  
Schreinermeister.

**Warum in aller Welt**  
sind die armen Lehren  
schimmer so schwarz?  
Die Beklagenswerten  
Linsen —  
**Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke SCHWAN**  
noch nicht gekauft, das sich  
hier um Ort in allen besse-  
ren Handlungen findet.  
Alleiniger Fabrikant  
graut Sieglis Düsseldorf.

**Gebr. Stollwerck**  
27 Hofdiplome  
63 Preismedaillen.  
**Chocolade-, Cacao- und  
Zuckerwaren-Fabriken.**  
Köln — Berlin — Wien — Breslau  
München — Amsterdam — Brüssel — London  
Petersburg — New-York — Chicago,  
Export nach allen Erdtheilen.

Ragold.  
Freitag 4 Mai  
**Kalt-**  
**Musnahme**  
in Grüninger's Biegelei.  
Ragold.

**Sonnen-**  
**& Regen-**  
**Schirme**  
empfeht  
**Carl Pflumm.**

Ragold.  
**Reiß-**  
**zeitige**  
empfeht in großer Auswahl und  
zu allen Preisen  
**G. Kläger, Uhrmacher.**

**Ein Knabe,**  
der die Modellzeichnen gründlich  
erlernen will, findet eine gute Lehr-  
stelle mit oder ohne Lehrgeld.  
Bei wem? — sagt die Exped.

**Arbeiter,**  
ein zuverlässiger, fleißiger, findet bei  
gutem Verdienst dauernde Beschäf-  
tigung in der  
**Deckenfabrik Nagold-Feishausen.**

Suche einen tüchtigen, zuver-  
lässigen  
**Fahrknecht**  
bei gutem Verdienst  
**Fr. Rouvenmacher, Müller**  
in Calw.

Gesucht, eine  
**ältere Person**  
für Kinder und Haushaltung nach  
außwärts.  
Zu erfragen bei der Exped.

Gehausen.  
Eine hochtrachtige  
**Ruh,**  
(Weißsch) gut im  
Jup, im mittleren Alter, hat wegen  
Todesfall zu verkaufen  
**Michael Krauß, Witw.**

Rothfelden.  
Ein zum erstenmal 12 Wochen  
trächtiges  
**Mutter-**  
**schwein**  
(Blauweiß) steht dem Verkauf aus  
**Wilhelm Schmeizle.**

Ragold.  
Schöne  
**Enteneier**  
verkauft  
**Marie Pipp.**

**Fruchtpreise:**  
Ragold, 26. April 1900.

Neuer Dinkel	6	5 95	5 80
Weizen	8 70	8 65	8 50
Roggen	8	8 20	—
Berke	8 50	8 41	8 30
Daber	7 50	7 15	7
Gröfen	9	8 85	8 80
Einsen	—	8	—

**Wiktualienpreise:**

1 Pfund Butter	60—85
2 Eier	9—10

Altensteig, 25. April 1900

Neuer Dinkel	6 30	6 25	6 20
Daber	8 50	7 56	7 25
Berke	9	8 35	8 40
Weizen	—	10	—
Roggen	—	8 75	—
Widen	—	10	—